

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 7

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pakt der freien Lebensarten

Entgegen dem äußern Anschein, den die Militärorganisation mit ihrem Hauptquartier in Paris erweckt, ist der Atlantik-Pakt im Kern etwas anderes: So wie ihn 1949 die Stiftermächte besiegelten, gilt auch heute formell noch der Satz des Grundvertrages, durch den alle 15 Unterzeichner sich verpflichteten, «die Freiheit, das gemeinsame Erbe und die Zivilisation ihrer Völker, die auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechtes beruhen, zu gewährleisten». Damit wurde der Vertrag zu einem Pakt jener westlichen Lebensarten, die sich durch ihre mannigfachen Formen der Freiheit auszeichnen – wenn man will, zu einem ideologischen Pakt und, ohne daß dies ausdrücklich vermerkt worden wäre, zum Rückgrat der Verteidigung gegen den Kommunismus.

Über dem Basis-Vertrag wurden durch Einzelabkommen die Kommando-Organisation, die Nachschubstränge und ihre Abstützungen, kurz das, was man als «Infrastruktur» bezeichnet, aufgebaut und die «gegenseitige Abhängigkeit» in eine gemeinsame Kraft verwandelt. Truppen der einen Paktnation wurden auf Gebieten der anderen unter einem gemeinsamen Kommando stationiert. Die dauernde Veränderung gehört zum Wesen solcher Organisationen. So weit kann selbst de Gaulles Begehren, daß alles, was die Nato unter französischem Himmel errichtete, unter seine Autorität zurückgeführt werden müsse, noch Verständnis beanspruchen. Aber die Einseitigkeit der Maßnahmen, unter denen er ertrotzt, was er wünscht – wobei er dazu neigt, keineswegs allen zuzubilligen, was er selber fordert – widerspricht zutiefst dem Geist der Nato. Hier liegt der Kern ihrer Krise.

Auch der französische Staatschef versteht sich auf die Salomitaktik: Was er als Wiederherstellung der vollen Souveränität Frankreichs fordert, verwirklichte er in Ansätzen längst durch faits accomplis. Er entzog Flottenverbände dem Paktkommando, spielte nur nach Belieben bei gemeinsamen Manövern mit, löste Stabsoffiziere aus dem Nato-Hauptquartier und gewöhnte solcherart die Paktpartner Schnitt für Schnitt an einen einseitigen Abbau der Verpflichtungen Frankreichs. Und nun scheint es in diesem Stil weiterzugehen. Wird die



Blick in die Welt

Von Edwin Bernhard Gross

Nato zu einem Fragment ohne Frankreich? Im Weißen Haus rechnet man damit, während im Kongreß die Neigung wächst, Truppen aus Europa an die Fronten in Vietnam überzuführen. Dort sind mit rund 200 000 Amerikanern die Linien zu dünn, wogegen das Natokommando noch über deren 300 000 Befehlsgewalt besitzt.

Für die Bundesrepublik, deren Existenz an eine intakte Nato gebunden ist, eröffnen sich indessen düstere Perspektiven. Löst de Gaulle seine Truppen auf ihrem Boden aus dem gemeinsamen Oberkommando, so können zwei Autoritäten entstehen, eine französische neben jener der Nato. Die Alternative, nämlich die Ordnung des Atlantikpaktes, so wie sie noch gilt, in Zukunft allein der Bundesrepublik zu reservieren, wird auch nicht als Bevorzugung verstanden. Westdeutschland würde aus einem gleichberechtigten Mitglied des Bundes zu einem Nato-Protektorat. Welche Zerrissenheit, in deren Erhitzungen ein extremistischer deutscher Nationalismus wie in einem Treibhaus hochschießen könnte!

Ein solcher Zerfall des Atlantikpaktes würde zur Krise der freien Lebensarten, in deren Dienst er gestellt worden ist, und zwar nicht nur auf deutschem Boden.